

Erasmus Erfahrungsbericht

Aufenthaltszeitraum: WiSe 2022/2023 (12. September 2022 - 20. Januar 2023), 3. Fachsemester
Universität: Universidad del País Vasco (Bilbao)

Ich habe mein vergangenes Wintersemester 2022/2023 an der Universidad del País Vasco im schönen Bilbao verbracht. Wie ich mich auf diesen Auslandsaufenthalt vorbereitet habe, sich mein Leben während dieser Zeit gestaltet hat und ein paar wertvolle Tipps für dein Erasmus-Semester dort findest du hier!

Organisation

Du kannst in der Regel ab dem 3. Fachsemester den Auslandsaufenthalt absolvieren und dich somit ab deinem 1. Semester für dieses bewerben. Wenn du bereits so früh mit der Planung beginnst, werden bei dem Bewerbungsprozess üblicherweise deine Abiturennoten und nicht deine bisherigen Leistungen an der Uni berücksichtigt. In meinem Fall hat aber das Motivationsschreiben schwerer gewogen, weshalb auch Student:innen ohne akademische Höchstleistungen einen Auslandsaufenthalt in Betracht ziehen können und sollten.

Gedanken um meinen Auslandsaufenthalt habe ich mir bereits im Januar 2022 gemacht, da die Bewerbungsfrist für das WiSe 2022/2023 und SoSe 2023 bereits am 31ten Januar 2022 war. Ich habe mich nach einem Beratungsgespräch mit dem Erasmus-Koordinator für KoWi-Studenten

neben meiner Wunsch-Hochschule in Holland auf Empfehlung hin auch an der Universität des Baskenlands beworben. Eine Antwort hatte ich schon wenige Wochen später: Ich wurde aufgrund der wenigen Bewerbungen an beiden Hochschulen zugelassen. Nun musste ich über das Bewerbungsportal einen der Plätze bestätigen und habe mich nach einem weiteren Beratungsgespräch für die Universidad del País Vasco entschieden - nicht zuletzt weil mich die Kursauswahl und die Möglichkeit zur Anrechnung der Kurse überzeugt haben. Nach der Nominierung habe ich mich Ende März 2022 nach Aufforderung per Mail über das Portal der Gasthochschule beworben. Nötig hierzu sind eigentlich das Learning Agreement, welches die Kursauswahl an der Gasthochschule beinhaltet, und der bisherige *Transcript of Records*, doch diese können auch später eingereicht werden (was natürlich von Hochschule zu Hochschule variiert). Wenn alles gut lief bekommt man nach einigen Wochen den *Letter of Acceptance* zugesendet. Während des gesamten Bewerbungsprozesses bekommt man regelmäßig E-Mails vom Auslandsbüro der UDE oder der Gasthochschule mit Angeboten und Informationen zur weiteren Organisation und Vorbereitung. Bei Unklarheiten kann man einfach eine Mail senden, die in der Regel fix beantwortet wird. Man wird also schon Monate vor dem eigentlichen Auslandsaufenthalt gut begleitet und unterstützt.

Vorbereitung

Einer der größten und wichtigsten Punkte bei der Vorbereitung ist die Wohnungssuche. In Spanien ist die Standartseite für die Wohnungs- und WG-Suche *Idealista*, doch in vielen Fällen wird ausländischen Studierenden hier nicht geantwortet. Über die Plattform habe ich jedoch meine spätere Mitbewohnerin getroffen und wir haben uns für die Wohnungssuche zusammengetan. Letztendlich haben wir unsere WG über die „Happy Erasmus“-Organisation in Bilbao gefunden und für die nächsten Monaten mit fünf weiteren Internationalen aus Mexiko, Kolumbien, Tschechien und den Niederlanden zusammengelebt, was für die schönsten Momente in meinem Aufenthalt gesorgt hat. Während sich viele Student:innen vor ihrem Aufenthalt um ein Zimmer gekümmert haben (wodurch sich Stress vermeidet aber das Skam-Risiko steigt), haben sich andere vor Ort auf Suche

begeben. In vielen Städten kann dies Vorteile haben – du kannst dir alles vor Ort anschauen und kennenlernen bevor du zusagst -, in Bilbao jedoch sind die Wohnungen innerhalb der Stadt knapp und teilweise waren Student:innen noch Wochen nach Aufenthaltsstart ohne festen Wohnort. Ein paar Tipps meinerseits sind auf jeden Fall, nicht vor deinem Aufenthalt eine hohe Summe Geld an den Vermieter vorauszuzahlen und dich in Gruppen auf WhatsApp („Happy Erasmus Bilbao“ und Erasmus ESN Bilbao“) und Facebook („Flats and Rooms – Erasmus Bilbao“) mit anderen Leuten kurzzuschließen. Der Mietpreis liegt warm zwischen 350 und 500€, bei Studentenheimen kann es deutlich teurer werden. Gute Wohngegenden sind vor allem Abando, Indautxu/San Mames, Deustu, Casco Viejo, Santutxu und Uribarri ... eigentlich alles was in und rund um der Stadtmitte liegt. Meiden sollte man zum Wohnen San Francisco, weil es dort etwas kriminell zugeht und sich viele dort leicht unwohl fühlt.

Neben Wohnen muss man sich natürlich auch um die Hinfahrt kümmern. Viele (deutsche) Student:innen haben ihren Aufenthaltsbeginn mit einem Roadtrip verbunden, was Vor- und Nachteile mit sich bringt. Auf der einen Seite kann man auch die weniger zugänglichen Orte des Baskenlands leicht erreichen und sich auch Orte im angrenzenden Südfrankreich anschauen. Wenn man vor Ort nicht viel Auto fährt (was bei der guten Verkehrsanbindung nicht nötig ist) kann man es auf dem kostenlosen Parkplatz der Universität abstellen, mitunter für Wochen. Die Parksituation in der Stadt selbst ist jedoch um einiges schwieriger, vor allem wenn man in der Altstadt wohnt. Besonders wenn man kein/e langfristige/r Anwohner:in ist muss man mit teuren Preisen und einer schwierigen Parkplatzsuche in kleinen, vollgeparkten Straßen rechnen. Wenn dies nicht in Frage kommt, kann man die Flugverbindungen Düsseldorf-Bilbao oder Köln/Bonn-Vitoria nehmen. Die Flüge nach Bilbaos Nachbarstadt Vitoria können via RyanAir sehr günstig sein; Flüge von Düsseldorf aus sollten auf jeden Fall im Voraus gebucht werden, denn hier kann es sehr teuer werden. Wenn man sich dem Nachhaltigkeits-Top-Up bedienen möchte, kann man von fast jeder Stadt in NRW aus einen Flixbus nach Bilbao buchen. Die Fahrt dauert mit Pausen zwischen 20 und 24 Stunden und die Preise starten ab 50€. Wenn lange Reisen kein Problem für dich sind kann ich diese Variante nur empfehlen, weil du viel Gepäck sehr günstig mitnehmen kannst und sehr zentral bei San Mames an kommst.

Sonst fordert die Universität auch eine Auslandskrankenversicherung für die Zeit des Aufenthalts. Erkundige dich einfach bei deiner Krankenkasse nach einem Angebot. Ich habe meine für etwa 200€ für 5 Monate beim ADAC abgeschlossen, was recht unkompliziert und schnell verlief. Rückblickend wäre ich aber auch ohne klargekommen.

Studium an der Gasthochschule

Wie bereits erwähnt wurde ich sowohl vom International Office der UDE als auch dem der UPV sehr gut unterstützt. Ich habe ohne Anfrage einen Buddy zugeteilt bekommen, mit der ich regelmäßig geschrieben habe. Der Auftakt des Semesters fand Mitte September durch ein Willkommenstreffen der Fakultät statt, in dem nochmal alles Organisatorische besprochen wurde. Dort konnte ich auch direkt mein *Certificate for Erasmus Grant* abgeben und ein paar Tage später unterschrieben abholen. Neben den Kursen, die in meinem Learning Agreement aufgelistet waren, konnte ich in der ersten Woche in jedes Angebot einfach reinschnuppern. Ein paar Tage später war für mich klar, dass ich einen Kurs austauschen wollte, was ich über das Learning Agreement vornehmen musste. Dieser Vorgang war einfach und unkompliziert, wenige Tage später wurde ich über die Online Plattform Egela (Äquivalent zu Moodle) umgeschrieben.

Die Kurse waren Teil verschiedener Bachelor-Abschlüsse, wie z.B. Journalismus und Audiovisuelle Kommunikation, und insgesamt alle sehr praktisch ausgelegt, was fachlich eine tolle Ergänzung zu

dem Kursprogramm der UDE war. Anstatt wissenschaftlich zu arbeiten und sich in der Menge der Studierenden fast schon anonym zu fühlen, hatte man hier eine schulähnliche Klassenatmosphäre und ein weniger anspruchsvolles Niveau.

Auf der anderen Seite hat man durch diese Klassen und Gruppenarbeiten leicht neue Leute kennengelernt, die ähnliche Interessen teilen.

Die Lehrsprache des Unterrichts ist Englisch, es gibt allerdings auch spanische und spanisch-freundliche Kurse, welche man vermischt und nach persönlicher Präferenz belegen kann. Die Lehrenden kommunizieren in den englischen Kursen auf Englisch, da aber auch spanische Studierende die Kurse belegen kann man während der Gruppenarbeitszeiten auch Spanisch hören. Meistens tun sich aber die internationalen Studierenden zusammen sodass es hier kaum zu Überschneidungen kommt. Gut zu wissen ist außerdem, dass der Campus für KoWi-Studierende nicht in Bilbao liegt, sondern etwas außerhalb im Nachbarsort Leioa. Von Bilbao aus fährt man etwa eine halbe Stunde dorthin, der Campus ist sehr groß und besitzt mehrere Cafeterien und einen Supermarkt.

Die Erfahrungen, die man hier sammeln kann, variieren von Studienfeld zu Studienfeld. Man trifft auf jeden Fall eine Varietät an vielen Leuten, welche ganz unterschiedliche Vorerfahrungen, Eigenschaften und Motivationen mit sich bringen. Ob man jetzt lieber das Universitätsleben in Deutschland oder im Baskenland bevorzugt, es ist eine tolle Erfahrung ein anderes Studien- und Lernsystem hautnah kennenzulernen und mitzuerleben.

Leben in Bilbao und Baskenland

Der Alltag besteht neben dem Studium und ggf. häuslichen Angelegenheiten wie Einkaufen und Aufräumen aus sonstiger Zeit, die man sich frei gestalten kann. Üblich ist es, den Abend in einer Bar oder einer Kneipe zu verbringen, denn Ausgehen wird in Bilbao groß geschrieben. An fast jedem Tag in der Woche gibt es die Möglichkeit feiern zu gehen, ob von Erasmus aus oder den vielen Clubs in der Stadt. Im Sommer fährt man üblicherweise an den Strand oder man picknickt auf einer der vielen Grünflächen Bilbaos, z.B. dem Hauptpark neben dem Museo de Bellas Artes oder dem Etxebarri Park mit einer wundervollen Aussicht über die gesamte Stadt. Sonst kann man das ganze Jahr über im umliegenden Gebirge oder an der beeindruckenden Steilküste wandern gehen. Sportfans können sich vom Fußballfieber der Stadt anstecken lassen und im San Mames Stadium den *Athletic Club Bilbao* anfeuern. Kunst- und Kulturliebhaber können das Teatro Arriaga besuchen oder in eines der vielen Museen gehen, allen voran natürlich das Guggenheim Museum und das Museo Bellas Artes. Sonst gibt es natürlich die üblichen Sehenswürdigkeiten und Stadtführungen, die man so mitmachen kann (häufig umsonst über das *ESN Erasmus Student Network* oder *Happy Erasmus*). Es ist auf jeden Fall für jede Person etwas dabei.

Generell gestaltet sich das Leben in Bilbao sehr entspannt und unkompliziert. Die Stadt hat gerade mal 380 Tausend Einwohner:innen und ist geografisch überschaubar; man kann die meisten Orte einfach zu Fuß erreichen, vor allem wenn man zentral wohnt. Sonst bewegt man sich schnell durch das Zentrum mit der Tram, durch die Außendistrikte mit der modernen Metrolinie und in die Nachbarorte mit dem Bus. Die Transportmittel sind sehr günstig, eine Bahnfahrt kostet etwa 30-50 Cent und eine Busfahrt 50-150 Cent. Empfehlenswert ist hier die BarikCard, welche man sich an jeder Haltestelle für 3 Euro holen kann. Diese muss dann regelmäßig aufgeladen werden; für mich haben 10 Euro für anderthalb Wochen gereicht. Einen Tarif oder eine personalisierte Fahrkarte gibt es für internationale Studierende leider nicht. Dafür fährt die Metro am Wochenende auch nachts durch (alle 20 Minuten etwa) und kommt pünktlich.

Für Einkaufen gibt es in Bilbao sehr viele Möglichkeiten. Die bekannten Kleidungsgeschäfte lassen sich alle in der Gran Via finden, aber auch bei Secondhand-Läden gibt es ein reiches Angebot wie z.B. die Koopera Stores oder die Vintage Halle bei Zorrotzaurre. Neben Aldi, Lidl und Carrefour mit einem günstigen vegetarischen und veganen Angebot gibt es auch Mercadona, Eroski und BM. Die Lebensmittelpreise sind etwas günstiger, vor allem für Obst und Gemüse bei den lokalen Händlern. Auch sonst ist das Leben im Baskenland günstiger: In Clubs kommt man entweder umsonst rein über Listen oder kauft sich Tickets zwischen 2,50-10 Euro und ein Kaffee kostet durchschnittlich 1,50€. In Bilbao wird vor allem Spanisch und Baskisch gesprochen, Englisch sprechen viele baskische Einwohner:innen nicht. Man kann notfalls auch mit wenigen bis keinen Spanisch-Kenntnissen überleben, doch es ist definitiv von Vorteil wenigstens ein Basis-Level an Spanisch zu haben, z.B. um Essen zu bestellen oder um notfalls nach Hilfe Fragen zu können. Die Basken sind in der Regel sehr stolz, aber freundlich; schon nicht perfektes Spanisch reicht aus um freundlich begrüßt zu werden. Spricht man dagegen von Anfang an Englisch wird häufig nach Gesicht verzogen. Wenn man sich also Mühe gibt und auch mal eine baskische Floskel in das Gespräch wirft stößt man in der Regel auf nur wenige Hindernisse.

Wenn du in Bilbao arbeiten und nebenher etwas dazu verdienen möchtest gibt es auch hier viele Möglichkeiten, wie z.B. Kindersitten oder Unterricht an Sprachschulen in Englisch geben. Dies bietet sich vor allem an wenn dein Aufenthalt sich auf ein Jahr erstreckt. Ausschreibungen werden regelmäßig in Erasmus WhatsApp-Gruppen geschickt.

Möchte man mal aus der Stadt raus, geht auch das einfach. Die Erasmusorganisationen bieten für wenig Geld Tagesausflüge in die Umgebung, sonst kann man auch selbst einfach Ausflüge organisieren indem man sich für wenig Geld ein Auto mietet oder einen Bus bucht. Beliebte Ziele sind hier die Nachbarstadt San Sebastian oder die Halbwüste Bardenas Reales. Noch weiter weg sind Zaragoza, Barcelona, Madrid und Salamanca, welche man ebenfalls einfach und günstig mit Bus und/oder Zug erreicht.

Fazit und Rückblick

Insgesamt war mein Auslandssemester eine sehr bereichernde Zeit, in der ich viel über ein anderes Land und seine Kultur gelernt und mich auf vielen Ebenen weiterentwickelt habe! Es ist eine Erfahrung, die ich jedem/r während des Studiums empfehlen kann. Auch wenn jeder Austausch sich unterschiedlich gestaltet und verschieden erlebt wird, ist ein interkulturelles Erlebnis bereichernd und bringt einen definitiv weiter.

Mein liebstes Erlebnis war das ständige unterwegs sein, von Wanderungen bis zu längeren Ausflügen und ob alleine oder mit Freund:innen. Eine interessante Erfahrung war der Sprung von der anfänglichen Euphorie und dem Alles-ist-neu-Gefühl bis zu dem Moment, wo man sich wirklich eingelebt hat und Teil seines Umfelds geworden ist. Das erlebt man normalerweise nicht, wenn man nur eine Woche an einem fremden Ort ist. Schön war auch, dass man sich nie hilflos und alleine gefühlt hat. Man hat von jeder Seite Unterstützung und Angebote des Erasmus-Netzwerks erfahren und es war wirklich leicht neue Leute zu treffen. Die größte Schwierigkeit ist nun, sich wieder in das Leben in Deutschland einzugliedern – vor allem wenn man nicht mehr die Person ist die man vor der Reise war. Für meinen zukünftigen Weg nehme ich auf jeden Fall meinen neuen internationalen Freundeskreis mit, von denen ich hoffentlich den/die eine/n oder andere/n wiedersehen werde. Und für meine weitere Laufbahn hinsichtlich des Studiums und Karriere nehme ich den Input der unterschiedlichen Kurse mit, die mich in meinen praktischen Fähigkeiten hinsichtlich des Schreibens und der Gestaltung bestärkt haben.

Agur Bilbao und bis zum nächsten Mal!